



VdPP-Stellungnahme zu den Kernpositionen der ABDA zur Bundestagswahl im Februar 2025

Hamburg, 16.01.2025

### Stellungnahme des VdPP

## **VdPP: Ein „Weiter so wie immer“ der ABDA führt nicht weiter**

*Zu den Kernpositionen der ABDA zur Bundestagswahl, Dezember 2024*

Die ABDA veröffentlichte im Dezember 24 anlässlich der Bundestagswahlen im Februar 2025 zwei Forderungen:

- 1. Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des inhabergeführten Apothekenbetriebs.**
- 2. Stärkere Nutzung der Kompetenzen der Apothekerinnen und Apotheker, um das Gesundheitssystem für die Zukunft resilient aufzustellen.**

Die ABDA erwartet von der neuen Bundesregierung, der Stabilisierung der Apotheken vor Ort Priorität einzuräumen, „um die Gesundheitsversorgung in Deutschland zu sichern“.

### **1. ABDA: „Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des inhabergeführten Apothekenbetriebs“**

Nach Vorstellung der ABDA soll die wirtschaftliche Situation der Apotheken verbessert werden, um die Bereitschaft des pharmazeutischen Nachwuchses zu steigern, Apotheken als selbständige Unternehmer zu übernehmen. Das soll durch angemessene Honorare und regelhafte Dynamisierung erreicht werden, um Planungssicherheit für den Nachwuchs zu schaffen.

Der VdPP kann nicht nachvollziehen, warum sich das Nachwuchsproblem allein auf den Nachwuchs von Inhaber:innen beschränken soll. Das vermutlich noch größere Problem zur Gewinnung von angestellten Apotheker:innen wird offenbar nicht gesehen; und ob hier das fehlende Interesse an der Selbständigkeit allein mit wirtschaftlichen Bedenken erklärbar ist, scheint zweifelhaft. Die Gründe dürften vielfältiger sein.

Pharmaziestudierende, die das Pharmaziestudium abgeschlossen haben, wählen gerne andere pharmazeutische Betätigungsfelder, u.a. in der Forschung, bei den Krankenkassen, den Kassenärztlichen Vereinigungen, in Kliniken oder in der Industrie; Arbeitsmöglichkeiten, die vielfältige Ansätze und Kooperationsmodelle mit Medizin, Pflege und anderen Gesundheitsberufen ermöglichen. Solche Ansätze finden sich zunehmend auch in den Programmen von Kassenverbänden, der Ärzteschaft, der Pflege und dem ÖGD. In den Kernpositionen der ABDA sucht man Angebote dieser Art vergeblich. Ein hier formulierter fünfzeiliger Ansatz zur Forderung einer Rechtsgrundlage für das interprofessionelle Medikationsmanagement reicht da nicht aus. Der VdPP unterstützt zwar dieses Anliegen, weitere Schritte zur Öffnung der Apotheken für die Mitarbeit in Netzwerken und gemeinnützigen Versorgungseinrichtungen sind aber dringend notwendig.

Der **VdPP** sieht wie die ABDA einen dringenden Handlungsbedarf zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage der Vor-Ort-Apotheken. Die Honorarentwicklung für apothekerliche Leistungen in Apotheken hat sich seit 2013 nicht verändert, so dass die laufenden Kostensteigerungen bei Apotheken (Mieten, Energie, Gehälter, weitere Preisanhebungen) schwerwiegende Auswirkungen auf die vom Gesetzgeber geforderte Sicherstellung der ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung der Bevölkerung haben.

Der VdPP sieht die Gefahr einer Unterversorgung vor allem in ländlichen Regionen und städtisch benachteiligten Wohnbereichen. Da, wo die ordnungsgemäße Arzneimittelversorgung der Bevölkerung als Leistung staatlicher Daseinsvorsorge nachweislich nicht mehr gewährleistet werden kann, ist der Staat (Gesetzgeber und Verwaltung) in der (Mit)verantwortung in engem Zusammenspiel mit den gesundheitlichen Verantwortungsträgern vor Ort.

Der VdPP erkennt an, dass zur Stabilisierung der finanziellen Lage der Apotheken in den letzten Jahren einige Erhöhungen und Neueinführungen auf der Einnahmeseite erfolgt sind (Notdienstfonds, Botendienste, Dokumentationszuschläge, Pharmazeutische Dienstleistungen, Zuwächse über den prozentualen Aufschlag bei teurer werdenden Arzneimitteln); auch dass die Umverteilung der Einnahmen von geschlossenen Apotheken zugunsten benachbarter Apotheken vermutlich stattfand. Dennoch haben diese Maßnahmen vor allem kleineren „Kiezapotheken“ nicht die erhoffte Entlastung gebracht und nachweislich weitere Schließungen nicht verhindert. Darum fordert der VdPP finanzielle Soforthilfen zur Vermeidung von Unterversorgung in den von Apothekenschließungen betroffenen Regionen.

Der VdPP versteht den Begriff der „Grundsicherung“, den die ABDA in ihrem Positionspapier eingeführt hat, als Grundsicherung einer ordnungsgemäßen Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln, für die die Apotheken im Apothekengesetz die Verantwortung übertragen bekommen haben. Der Staat trägt dafür die Verantwortung, dass diese Apotheken finanziell abgesichert werden, ggf. durch entsprechende Sonderhonorierung.

## **2. ABDA: „Stärkere Nutzung der Kompetenzen der Apothekerinnen und Apotheker, um das Gesundheitssystem für die Zukunft resilient aufzustellen“.**

Der VdPP sieht in den zur Wahl 2025 formulierten Kernpositionen der ABDA lediglich eine Fest- und Fortschreibung des Status quo. Der VdPP vermisst jeglichen innovativen Ansatz für eine mittel- und längerfristige Perspektive.

Wenn es bei der ABDA heißt, die Apotheken vor Ort stünden bereit, sich dem stetig zunehmenden Bedarf an heilberuflicher Beratung und Dienstleistungen anzunehmen, zusätzliche Leistungen in der Arzneimitteltherapie, der Prävention und der Diagnostik zu übernehmen, um überlastete Versorgungsstrukturen zu beseitigen, stellt sich die Frage nach dem Wie? Schon das Angebot des Gesetzgebers zur Erweiterung des Leistungsangebots um neue pharmazeutische Dienstleistungen (pDL), die wir als VdPP ausdrücklich begrüßen, zeigt einige Probleme bei der konkreten Umsetzung. Zu geringe Ressourcen wie der Fachkräftemangel und fehlende Räumlichkeiten setzen einer flächenweiten Umsetzung enge Grenzen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen erscheinen die Vorstellungen der ABDA gewagt, dennoch weitere Aufgaben zu übernehmen.

Der **VdPP** unterstützt grundsätzlich die Forderung, Kompetenzen der Apotheker:innen mehr als bisher zu nutzen und – wo immer möglich und im Sinne der Patient:innenorientierung auch sinnvoll – überlastete Versorgungsstrukturen und das Gesundheitssystem zu entlasten und zu verbessern.

Der VdPP unterstützt dabei die Forderung der „Schaffung einer Rechtsgrundlage für das interprofessionelle Medikationsmanagement (...), so dass Apotheker:innen zusammen mit Vertragsärzt:innen in der Regelversorgung ein gemeinsam abgestimmtes, interprofessionelles Medikationsmanagement anbieten können, das evident und effizient zur Krankheitsvorbeugung beiträgt“. Das Beispiel des Projektes ARMIN hat gezeigt, wie erfolgreich zusammengearbeitet werden kann. Eine Implementierung eines solchen Projektes in die Regelversorgung bedarf aber einer weiteren

unabhängigen Evaluation dieser Implementierung (denn Projektergebnisse sind nicht gleichzusetzen mit Ergebnissen einer Regelversorgung).

Der VdPP unterstützt auch die Forderung der ABDA, die Entscheidungsspielräume der Apotheker:innen bei der Arzneimittelabgabe in den Fällen von Liefer- und Versorgungsengpässen zu erweitern. Die Forderung der ABDA nach einer angemessenen Vergütung dieser gesonderten Leistungen ist berechtigt.

### **Zur Weiterentwicklung des Apothekenwesens in Deutschland über den Bundestagswahlkampf hinaus**

Der **VdPP** erwartet von der ABDA endlich zu erkennen, dass die längst begonnene Diskussion im gesamten Gesundheitswesen über Strukturreformen immer noch am Apothekenwesen vorbei geführt wird; aber sie beteiligt sich nicht ausreichend an den Diskussionen zu den Strukturreformen. So bleiben Apotheken eine Leerstelle in den aktuellen Strukturdiskussionen, wenn es auf der politischen Bühne um die Öffnung bisher voneinander abgeschotteter Arbeits- und Verantwortungsbereiche geht, um die Organisierung multiprofessioneller Arbeitsabläufe und Versorgungsketten, um Kooperationen in den regionalen Netzwerken und um neue Formen der Arbeitsteilung sowie um die Zusammenarbeit mit den kommunalen Verantwortungsträgern und eine Unterstützung von Primärversorgungszentren.

Das Bestehen der ABDA auf dem tradierten und alleinigen Bild von der Apothekerin / von dem Apotheker ihrer/seiner Apotheke (inhabergeführte Apotheke) trägt nicht dazu bei, das Apothekenwesen im Sinne einer gemeinwohlorientierten Ausrichtung der Primärversorgung nach dem Konzept der Weltgesundheitsorganisation weiterzuentwickeln. Nach Auffassung des VdPP ist eine Öffnung des Apothekenwesens – etwa zur Teilnahme an örtlichen Netzwerken und Strukturen der Versorgung und Prävention – unbedingt notwendig. Das vom VdPP im Juni 2024 auf seiner Mitgliederversammlung verabschiedete [Positionspapier](#) beschreibt Lösungsansätze, um diesen Anforderungen zu entsprechen.

Auch für die internen Organisationsstrukturen der Präsenzapotheken lässt sich das von der ABDA immer noch propagierte Bild vom einheitlichen Apothekenwesen nicht mehr glaubhaft vertreten. Längst ist das Apothekenwesen diversifizierter als noch vor 30 Jahren. Zytostatika herstellende Apotheken, spezielle Augenarzneimittel herstellende Apotheken, Filial- und Hausapotheken mit zentralisierter Arzneimittelprüfung und -herstellung, Krankenhaus- oder Heimversorgende Apotheken und Versandapotheken demonstrieren, dass die behauptete Einheitlichkeit des Apothekenwesens schon lange eine Illusion ist. Das in den ABDA-Kernpositionen erkennbare Beharren an überholten Narrativen erklärt vermutlich auch die fehlende berufspolitische Flexibilität zum Um- und Neudenken. Das Festhalten an den tradierten Strukturen ignoriert bedeutende Veränderungen und verhindert die notwendige Weiterentwicklung der pharmazeutischen Profession hin zu einem beruflichen Selbstverständnis als Arzneimittelexpert:in in einem komplexen, patientenorientierten und ganzheitlichem Versorgungssystem mit vielen Akteur:innen des Gesundheits- und Sozialbereichs.

Darum fordert der VdPP die ABDA erneut auf, sich endlich den Themen Primärversorgung, Gesundheitsförderung, Interprofessionalität und Gemeinnützigkeit zu widmen, um den Apotheken vor Ort und ihren Apotheker:innen neue attraktive berufliche Tätigkeitsbereiche mit guter Perspektive für die Zukunft zu sichern und damit die Anschlussfähigkeit an die Diskussion um die Zukunft des Gesundheitswesens zu erlangen.

*Vorstand des VdPP*

---

## **VdPP, Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten e. V.**

Mehr Informationen über den VdPP e.V. – [www.vdpp.de](http://www.vdpp.de)

Der Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten besteht seit Juni 1989. Im VdPP sind Kolleg:innen organisiert, die sich mit der jetzigen Situation im Gesundheitswesen nicht abfinden möchten.

**Vereinsziele** (mehr unter: <https://www.vdpp.de/%C3%BCber-uns/flyer-2021/>) :

- Patientenorientierte Arzneimittelberatung und -versorgung
- Evidenzbasierte Pharmazie
- Demokratisierung des Gesundheitswesens und der Landesorganisationen
- Zusammenarbeit aller Akteure im Gesundheitswesen
- Stärkung des Verbraucherschutzes und der Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen
- Zugang aller Menschen weltweit zu einer ausreichenden Arzneimittelversorgung
- Begrenzung der Marktmacht der pharmazeutischen Industrie

Kontakt:

VdPP  
Goldbekufer 36  
22303 Hamburg

[info@vdpp.de](mailto:info@vdpp.de)